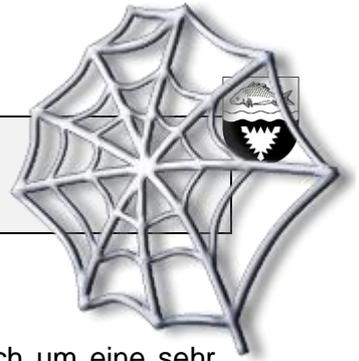


# Der „Runde Tisch Prävention“ in Preetz

## Ein vernetztes Präventionskonzept

2009



### 1. Sicherheit in der Kommune

Sicherheit ist eine kommunalpolitische Querschnittsaufgabe, bei der es sich um eine sehr komplexe Materie handelt. Dabei sind viele unterschiedliche Politik- und Interessensfelder zu berücksichtigen, aufeinander abzustimmen und für zahlreiche Aufgabenträger in einer Kommune als herausfordernde Aufgabe zu verstehen.

Anfänge kommunaler Sicherheitsbetrachtung haben diesen Feldern neben individuellem Persönlichkeitsschutz auch präventive Aspekte zur Kriminalitätsverhütung und Unfallbekämpfung sowie bloße Ordnungsgesichtspunkte zugerechnet. Die Entwicklung zeigt, dass diese Ansätze um das Bemühen zur Integration, Verständnis für andere und damit um Steigerung der kommunalen Lebensqualität zu erweitern sind.

Bürgerinnen und Bürger verstehen „ihre Sicherheit“ in einer Kommune ganzheitlich und weniger organisationsbezogen; sie leiten aus diesem Anspruch ein effektives Zusammenwirken aller örtlichen Verantwortungsträger ab.

Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich eine geringe Kriminalitätsbelastung, keine Verwahrlosung öffentlicher Räume, angepasstes soziales Verhalten und damit verbunden eine hohe Lebensqualität. Sie erschrecken nicht so sehr vor spektakulären Verbrechen, sondern vielmehr vor dem Auseinanderfallen eigener Einstellungen und Erwartungen zu dem tatsächlichen Erleben.

Daher versteht sich das Konzept des „Runden Tisches Prävention“ als ein auf die Stadt Preetz abgestimmtes Modell, in dem Prävention, Integration, Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie strategisches Vorgehen gegen Armut wesentliche Elemente sind.

Insbesondere im Kinder- und Jugendbereich sind nach vielfältigen Beobachtungen und Erfahrungen neben kriminogenem Verhalten zahlreiche Auffälligkeiten für das Verhalten dieser Gruppe prägend.

Dazu gehören insbesondere:

- Arbeitslosigkeit
- Perspektivlosigkeit
- Schulprobleme
- Aggressivität
- Psychosoziale Probleme
- Probleme im Elternhaus
- Konsum legaler oder illegaler Drogen
- fehlende Bereitschaft zur Annahme bestehender Angebote im Freizeitbereich

Vielfach ist zu bemerken, dass die amtsbekannten Kinder und Jugendlichen nicht mehr mit den Möglichkeiten üblicher Verwaltung erreichbar sind und sich von bestehenden Angeboten nicht angesprochen fühlen. Also sind angemessene Wege zu finden, um dennoch mit den Betroffenen zu einer für sie angemessenen Lösung zu gelangen.

Ein weiteres, für die Stadt bedeutsames Thema ist allgemein mit „Armut“ beschrieben, zu dem auch die Kinderarmut zuzuordnen ist. Politiker, Wohlfahrtsverbände, Gewerkschaften und Wissenschaftler warnen vor einer zunehmenden Armut in Deutschland. Dabei ist die Frage, wer in Deutschland tatsächlich als arm gilt, nicht leicht zu beantworten.

Um das Thema „Armut“ in unserem Lebensumfeld der Stadt Preetz konkret benennen zu können, ist es notwendig, sich permanent mit den Inhalten zu befassen. Daher engagiert sich eine Projektgruppe mit Vertretern aus Kirche, Politik, Verwaltung und interessierten Organisationen mit den Einzelheiten der Armut. Sie wollen Hintergründe aufnehmen, Armut analysieren und konkrete Lösungsvorschläge zu Linderung der Armut aufzeigen.

Ein weiteres bedeutsames Themenfeld befasst sich mit der Integration von Menschen ausländischer Herkunft. In Preetz leben Menschen aus mehr als 60 verschiedenen Nationen. Nicht immer ist es für Menschen aus anderen Herkunftsländern einfach, sich in der Fremde ein neues Leben aufzubauen. Viele Personen aus Vereinen, Verbänden und sonstigen Einrichtungen und engagierte Einzelpersonen machen sich tagtäglich für die Belange ausländischer Mitbürger und Mitbürgerinnen stark. Ziel aller Aktivitäten ist es, ein Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen als Chance zu begreifen und durch stetigen Austausch und Kooperation Warnzeichen frühzeitig zu erkennen. Zur Unterstützung dieser Aktivitäten ist es sehr hilfreich, dass seit 2005 das AWO-IntegrationsCenter Kreis Plön seinen Sitz in Preetz hat; ein Angebot, das von der AWO Schleswig-Holstein organisiert wird. Mit dem Koordinator, Michael Treiber, arbeitet die Stadt Preetz eng zusammen.

Bei der Vielzahl der Aktivitäten im Netzwerk ist es notwendig, strukturiert vorzugehen und die Aktivitäten abzustimmen. Als Vorteil hat sich erwiesen, dass man sich kennt und von anderen Tätigkeiten Kenntnis hat. Sehr hilfreich ist es, wenn man auch die Hilfeangebote Dritter kennt, um sie für eigene Unterstützungen zu nutzen. So gibt es in Preetz wirkungsvolle Stiftungen oder Vereine, die beispielsweise in Fällen nachgewiesener Bedürftigkeit finanzielle Hilfen anbieten, die man ohne großen Aufwand in Anspruch nehmen kann.

Diese vielfältigen gesellschaftlichen Herausforderungen haben das Projekt des „Runden Tisches Prävention“ entstehen lassen. Der diesem zugrunde liegende Vernetzungsgedanke macht die Präventions- und Integrationsaufgaben zur „Chefsache“, um auf diesen Ebenen die Abstimmungen zwischen den einzelnen Tätigkeitsfeldern und Ämtern am besten zu leisten. „Chefsache“ bedeutet, dass bei den teilnehmenden Einrichtungen und Organisationen die Leiterin oder der Leiter an den jeweiligen Sitzungen teilnehmen, die Projekte unterstützen oder zumindest für entsprechende Vertretungen sorgen.

## **2. Ziele**

Zu den Zielen des „Runden Tisches Prävention“ gehören:

- Erhalt einer lebens- und lebenswerten Stadt für alle Generationen und damit Steigerung der Lebensqualität
- Vermitteln von Kompetenz und Vertrauen in kommunales Präventionsverhalten
- Reduzieren und Begrenzen von Kriminalitätsgeschehen, Verkehrsunfällen und sozial-schädlichem Verhalten zur Erhöhung eines allgemeinen Sicherheitsgefühls
- Angebot einer Zielorientierung für Kinder und Jugendliche
- Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Sprache und Religion
- Linderung von Wirkungen der Armut

### 3. Aufgaben

Aufgaben des „Runden Tisches Prävention“ können insbesondere sein:

- die gegenseitige Information über gesellschafts- und sicherheitsrelevante Entwicklungen in der Stadt sowie von Entwicklungen, die auf die Stadt wirken können;
- Initiieren, Entwickeln und Begleiten von Konzepten zur Integration, Prävention und Motivation;
- die Koordination von als notwendig erkannten Maßnahmen;
- die Erarbeitung und Abgabe von Handlungsempfehlungen gegenüber den Entscheidungsträgern einschließlich der Programme zur Aktivierung der Bürger;
- Vermittlung und Herstellen von Transparenz von Hilfeangeboten;
- Angebot eines Diskussionsforums zum Gewinnen von Erkenntnissen und Vermitteln von Verständnis zu den aufgenommenen Problemen.

Mit diesen Aufgaben soll der „Runde Tisch Prävention“ in der Lage sein, unter Einbeziehung aller Akteure sicherheits- und gesellschaftsrelevante Probleme frühzeitig zu erkennen und eine gegenseitige Information und Abstimmung von notwendigen Maßnahmen zu veranlassen.

### 4. Organisation

Der „Runde Tisch Prävention“ setzt sich aus folgenden Gremien zusammen:

- ⇒ der Lenkungsgruppe
- ⇒ der Geschäftsstelle
- ⇒ dem Plenum
- ⇒ der Projektgruppe „Kinder- und Jugendpartnerschaft“, solange der Bedarf besteht
- ⇒ der Projektgruppe „Kommunale Integration“, solange der Bedarf besteht
- ⇒ der Projektgruppe „Armut“, solange der Bedarf besteht
- ⇒ weiteren Projektgruppen, sofern Bedarf entsteht

#### 4.1 Die Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe setzt sich zusammen aus:

- der Bürgermeisterin / dem Bürgermeister als Leiter
- der Pröpstin / dem Propst der Kirchenkreises
- der Leiterin / dem Leiter der Polizei-Zentralstation
- einer Vertreterin / einem Vertreter des Sozialausschusses der Stadt
- der Leiterin / dem Leiter der Kinder- und Jugendpartnerschaft
- der Leiterin oder den Leitungen der Projektgruppen

Die Lenkungsgruppe bereitet die Sitzungen des Plenums vor und entwickelt dazu Ideen und Anregungen für bedeutsame Themen. Sie greift frühzeitig Entwicklungen auf und prüft, ob eine Erörterung mit daraus möglichen abgeleiteten Maßnahmen im Plenum geboten ist.

Darüber hinaus kann sie die Aktivitäten zwischen den Arbeitsgruppen und der Kinder- und Jugendpartnerschaft begleiten und mögliche Abgrenzungen vornehmen.

Die Lenkungsgruppe trifft sich dreimal jährlich oder bei Bedarf.

#### **4.2 Die Geschäftsstelle**

Die Geschäftsstellenaufgabe wird vom Bürgermeister der Stadt Preetz wahrgenommen, der dazu die administrativen Aufgaben für den „Runden Tisch Prävention“ übernimmt. Dazu gehören insbesondere die Organisation von Veranstaltungen, die Vorbereitung von Sitzungen, das Einwerben von Mitteln und das Herstellen von Kontakten zu externen Einrichtungen, Organisationen und Verbänden.

Damit wird die Arbeit der Lenkungsgruppe und des Plenums wesentlich unterstützt.

#### **4.3 Das Plenum**

Das Plenum setzt sich aus allen Interessierten der Stadt Preetz zusammen, die an den Zielen und Aufgaben des „Runden Tisches Prävention“ mitwirken wollen. Neben den Schulen, Vereinen, Verbänden, Organisationen, Verwaltungen und Kirchen der Stadt Preetz können auch Einzelpersonen an den Sitzungen des Plenums teilnehmen.

Das Plenum bietet die Diskussions- und Erörterungsplattform für die Themen, die den Aufgaben des „Runden Tisches Prävention“ zuzuordnen sind. Dazu kann das Bewusstsein für bestimmte Probleme geschärft, deren Ursachen vielfältig diskutiert und zielführende Lösungsansätze initiiert werden. Das Plenum sollte sich eher als eine Einrichtung zur Aufnahme von aktuellen Themen, Erörterungsplattform zur Bewusstseinsbildung und Ideengeber verstehen.

Zur Umsetzung konkreter Konzepte und Maßnahmen wären die Projektgruppen oder die Kinder- und Jugendpartnerschaft geeignete Unterstützer.

Das Plenum tritt sich zweimal jährlich oder bei Bedarf.

#### **4.4 Projektgruppe Kinder- und Jugendpartnerschaft**

Die Kinder und Jugendpartnerschaft hat sich eine eigene Struktur gegeben und widmet sich insbesondere folgenden Inhalten:

##### **Ziele:**

- Herstellen und Vertiefen der Kontakte zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Aufbau von Vertrauen und Beziehungen
- Krisenintervention in Einzelfällen
- Beteiligung an Stadt- und Spielfesten
- Gewährleisten eines möglichst wirksamen, vielfältigen und aufeinander abgestimmten Angebotes von Beratungs- und Interventionsmaßnahmen
- Integration von ausgewählten jungen Menschen in Freizeit-, Schul- und Beschäftigungsmaßnahmen
- Integration von nicht deutschen jungen Mitbürgerinnen und Mitbürgern
- Vermeidung eines sozialschädlichen, kriminellen oder gesundheitsschädlichen Verhaltens
- Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendarbeit mit gemeinsamer Zielausrichtung
- Verhinderung des Zulaufs von Sympathisanten zu den auffälligen Gruppen
- Verhinderung des Abgleitens in Süchte
- Verhinderung des Abrutschens in auffällige Gruppen

### **Maßnahmen der Kinder- und Jugendpartnerschaft in Preetz**

Als konkrete Maßnahmen sind hervorzuheben:

- Aufnahme von Kontakten zu den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sowie zu Schulen in Preetz,
- Unterstützung von Sozialpädagogen, die nach dem Muster von Streetworkarbeit in Preetz vorgehen,
- Erkennen, Erörtern und Entwickeln von Lösungskonzepten bei auftretenden Problemen im Kinder- und Jugendbereich,
- Organisation und Begleitung von Veranstaltungen
- Betreuung des Streetworkprojektes

Die Kinder- und Jugendpartnerschaft wird konzeptgemäß vom Bürgermeister geleitet und trifft sich viermal im Jahr. Die Organisation und Administration übernimmt die Partnerschaft selber. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind alle Vereine, Verbände, Schulen und Organisationen sowie Einzelpersonen, die sich der Kinder- und Jugendarbeit zuwenden. Bedeutsam ist, dass sich diese Mitglieder durch Unterschriftsleistung verpflichtet haben, den Zielen und Aufgaben der Partnerschaft zu folgen.

#### **4.5 Weitere Projektgruppen**

Die Projektgruppen haben sich aus dem Vorbereitungskreis zum Kriminalpräventiven Rat entwickelt und widmen sich der konkreten Umsetzung von Einzelprojekten. Dazu kann es geboten sein, auf Anregung des Plenums oder der Lenkungsgruppe parallel mehrere Gruppen einzurichten, über deren Fortbestand nach dem Projektabschluss entschieden wird.

Der Vorteil dieser Struktur liegt darin, dass anlassbezogen kurzfristig auf Ereignisse reagiert werden kann, ohne dass es eines aufwändigen Vorlaufes bedarf. Sofern eine Koordination zwischen Projektgruppen oder der Kinder- und Jugendpartnerschaft notwendig ist, geschieht dies durch Absprache der Leitungen oder mit Beratung durch die Lenkungsgruppe.

Die Projektgruppen setzen sich aus Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Vereine, Verbände, Schulen und Organisationen sowie Einzelpersonen zusammen, sofern deren Mitwirken an Einzelprojekten im Sinne der o.g. Zielfindung gewünscht wird. Die Projektgruppe wählt aus ihrer Mitte eine Leiterin / einen Leiter, die oder der Mitglied in der Lenkungsgruppe ist.

Die Projektgruppe kann Themen auf Vorschlag des Plenums in konkrete Maßnahmen und Konzepte umsetzen oder eigeninitiativ entwickeln. Über die Ergebnisse und Aktivitäten wird in den Plenumssitzungen berichtet. Die Organisation und Administration übernimmt die Partnerschaft selber; die Anzahl der Treffen wird am Bedarf durch die Gruppe orientiert.

#### **4.6 Streetwork**

Als ein sehr erfolgreiches, nützliches und auch notwendiges Projekt hat sich die Aufgabe „Streetwork“ erwiesen. Die Einrichtung dieser Aufgabe folgte der Erkenntnis, dass das beanstandete Auftreten der Kinder und Jugendlichen in wechselnden Szenen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit erfolgt. Streetwork ist geeignet, um die Erstkontakte herzustellen, um anschließend gezielte und weiterführende Angebote den Kindern und Jugendlichen zu unterbreiten.

Streetworking stellt aufsuchende Jugendarbeit dar, um die Kinder und Jugendlichen dort anzusprechen, wo sie sich erfahrungsgemäß treffen. Streetworking soll den Betroffenen helfen, positive Perspektiven für ihr Leben zu finden und sie in die fördernden gesellschaftlichen Strukturen zu integrieren. Zum einem fühlen sich die Betroffenen akzeptiert, zum anderen steht ihnen neben professioneller Erstberatung ein Netzwerk weiterer Hilfsangebote zur Verfügung, das es gestattet, den individuellen Schwächen zu begegnen. Der Zugang zu dieser Personengruppe ist jedoch nur über das Angebot einer tragfähigen, dauerhaften Beziehung möglich. Dafür braucht man Zeit, weil sie sich nach vielen Enttäuschungen von ihren Bezugspersonen abgewandt haben. Im Laufe der Zeit hat sich Streetworking weiterentwickelt und richtet sich an die Zielgruppe der jungen Erwachsenen, dort insbesondere an Personen mit Suchtproblemen.

### **Ziele von Streetworking**

Streetworking soll insbesondere folgende Ziele verfolgen:

- Aufbau von Vertrauen und Beziehungen
- Erhöhung und Verbesserung der Integration in die Familie
- Stärkung des Selbstbildes durch Akzeptanz
- Vermittlung von Konfliktlösungsstrategien
- Förderung von Interessen und Freizeitaktivitäten
- Erreichen von Schulabschlüssen
- Verhinderung des Abgleitens in Süchte
- Kriminalprävention
- Verhinderung des Abrutschens in auffällige Gruppen

### **Maßnahmen im Rahmen des Streetworking**

- Aufsuchen von Kindern und Jugendlichen in bekannten Treffpunkten
- Aufbau von Kontakten und Vertrauen zu Kindern, Jugendlichen, Eltern
- Beratung der Zielgruppen
- Gesprächsvermittlung zu Eltern, Einrichtungen und Institutionen
- Entwickeln, Unterstützen und Durchführen von Beschäftigungs- und Freizeitangeboten

Die Anbindung von Streetworking erfolgt an das Diakonische Werk gGmbH des Kirchenkreises Plön/Segeberg, das für das Projekt die fachliche und personelle Verantwortung trägt. Dadurch kann die dortige Aufgabenerfüllung angemessen ergänzt werden, so dass eine Integration in diesen Kompetenzbereich Synergieeffekte erwarten lässt. Gegenseitige Supervision und Teambesprechungen können jeweils die eigene Arbeit wirkungsvoll unterstützen.

## **5. Kosten für den „Runden Tisch Prävention“**

Sofern im Einzelfall für Projekte finanzielle Aufwendungen notwendig werden, sind diese von Behörden, Einrichtungen, Vereinen und Verbänden selber zu tragen. Andernfalls wird die Geschäftsstelle bemüht sein, Mittel aus anderen Quellen einzuwerben. Eine Zusage zur grundsätzlichen Finanzierung von Projekten ist damit nicht verbunden.

## **6. Sonstige Regelungen**

Die Inhalte dieses Konzeptes „Runder Tisch Prävention“ wurden in den Projektgruppen, der Kinder- und Jugendpartnerschaft sowie mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des bisherigen „Runden Tisches Prävention“ erörtert.

Sie haben in der Diskussion am 17. Juni 2009 dieser Neustrukturierung präventiver Arbeit in Preetz zugestimmt. Das Konzept der Kinder- und Jugendpartnerschaft oder der anderen Projektgruppen bleibt von diesen Regelungen unberührt.

Das vorstehende Modell des „Runden Tisches Prävention“ in Preetz tritt am 1. Juli 2009 in Kraft; die Aufhebung erfolgt durch Beschluss des Plenums.

Wolfgang Schneider  
Bürgermeister

Matthias Petersen  
Propst Kirchenkreis Plön